

wegen für Asparagin hält. Die Stärkekörner von Naregamia sind denen des Reises sehr ähnlich. Das Pulver der Wurzel wirkt in Gaben von 1,2 g bei Erwachsenen brechenenerregend. (*Pharm. Journ. and Transact.*, Oct. 15, 1887, p. 317—318). B.

Phosphatbestimmungen im pathologischen Harn haben Vanni und Pons in größerem Umfange ausgeführt. Sie fanden, daß bei Hirnkrankheiten im allgemeinen eine Verminderung der Phosphatausscheidungen durch den Harn stattfindet, und eine ähnliche Erscheinung auch bei Rückenmarksleiden und sogenannten Neurosen auftritt. So begreiflich diese Erscheinung bei Fällen von hysterischem Erbrechen sein mag, wo z. B. in Folge von hypertrophischen Zuständen das Körpergewicht von 74 auf 47 kg herabging, so auffallend ist sie bei einer Reihe anderer Verlaufsformen, welche von Gewichtszunahme begleitet sind. Häufig treten auch Schwankungen in der Ausscheidung von Phosphaten in dem Sinne ein, daß auf eine Erhöhung derselben eine starke Verminderung folgt und Oscillationen der betreffenden Darstellungskurven entstehen. (*Annali di Chim. e Farmacol.*, 1887, Octobre, p. 259.)

Dr. G. V.

C. Bücherschau.

Die neueren Arzneimittel. Für Apotheker, Ärzte und Droguisten bearbeitet von Dr. B. Fischer, Assistent am Pharmakologischen Institut der Universität Berlin. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Zweite vermehrte Auflage. Berlin, Verlag von J. Springer, 1888. Preis (in Leinwand gebunden) 5 Mark.

Nach Verlauf von kaum zehn Monaten eine neue Auflage. — Das ist wohl die beste Empfehlung des Werkes und beweist, welche Anerkennung dasselbe gefunden hat. Die Anordnung des Stoffes ist in der zweiten Auflage im wesentlichen dieselbe geblieben, dagegen haben viele Mittel, den Fortschritten der Wissenschaft entsprechend, Zusätze erhalten oder Umarbeitungen erfahren. Ganz neu aufgenommen wurden: Wismutoxyjodid, Quecksilberphenylate, Amylenhydrat, Methyläthyläther, Methylat, Bromäthyl, Acetphenetidin, Betol und Antithermin. Die Anwendung und Wirkung der Arzneimittel findet sich im Vergleich zur vorigen Auflage etwas ausführlicher behandelt, auch sind den wichtigeren Stoffen einige in der Praxis bewährte Arzneiformeln beigegeben worden.

Das Werk ist als ein höchst zeitgemäßes jedem Apotheker angelegentlich zu empfehlen.

G. Hofmann.

Die Gesetzgebung betreffend das Gesundheitswesen im Deutschen Reich für Behörden, Ärzte, Apotheker und Gewerbetreibende. Textausgabe mit Anmerkungen und Sachregister, zusammengestellt und erläutert von Dr. jur. C. Goesch und Dr. med. J. Karsten. Berlin und Leipzig, Verlag von J. Guttentag, 1888. Preis 1,60 Mark.

Das vorliegende Bändchen (260 Seiten Taschenformat) ist das 27. der Guttentagschen Sammlung deutscher Reichsgesetze, Textausgaben mit Anmerkungen. Das kleine Werk berücksichtigt die Landesgesetzgebung nicht, bringt aber alle Reichsgesetze, die in irgendwelcher Beziehung

zum Gesundheitswesen stehen, und kann sich deshalb auch dem Apotheker recht nützlich erweisen.

G. Hofmann.

Die Hauptthatsachen der Chemie. Für das Bedürfnis des Mediziners, sowie als Leitfaden für den Unterricht zusammengestellt von Erich Harnack, Professor der Medizin an der Universität Halle a. S. Hamburg und Leipzig. Verlag von Leopold Voss. 1887. Preis 2 Mark. — Das kleine, handliche Werkchen ist speziell für die Mediziner bestimmt, von denen Verfasser im Vorwort behauptet und durch eine Anzahl köstlicher Examensantworten illustriert, daß die chemische Ausbildung weit aus der meisten derselben zu der Bedeutung, welche dieser Wissenschaft als einer Grundlage ärztlicher Bildung unbestritten zukomme, geradezu im umgekehrten Verhältnisse stehe. Ein näheres Eingehen auf das etwa 100 Seiten umfassende Werk erscheint an diesem Ort nicht nötig, es sei nur betont, daß Harnack die Aufgabe, im knappen Rahmen die Grundbegriffe der Chemie, die Fundamente ihres Baues und die wichtigsten Thatsachen aus dem anorganischen wie organischen Gebiete in leicht verständlicher Darstellung zu geben, um so den Studierenden an ein folgerichtiges und präzises chemisches Denken zu gewöhnen und ihn zum sichern Beherrscher der chemischen Grundbegriffe zu machen, recht gut gelöst hat.

Geseke.

Dr. Carl Jehn.

Lehrbuch der anorganischen Chemie mit einem kurzen Grundriss der Mineralogie. Von Professor Dr. J. Lorscheid, weiland Rektor des Realprogymnasiums zu Eupen. Mit 230 in den Text gedruckten Abbildungen und einer Spektraltafel in Farbendruck. Elfte Auflage, bearbeitet von Dr. H. Hovestadt, Oberlehrer am Realgymnasium zu Münster. Freiburg im Breisgau. Herdersche Verlagshandlung. 1887. Preis 4 Mark.

Ein Werk, welches in elfter Auflage vorliegt, spricht für sich selbst und bedarf kaum noch einer lobenden Erwähnung, die Lorscheids Lehrbuch ohnehin schon mehrfach im Archiv gefunden hat. Als ich vor etwa drei Jahren Gelegenheit hatte, die zehnte Auflage desselben rühmend anzuerkennen, war der verdienstvolle Verfasser kurz zuvor aus dem Leben geschieden. Die Verlagsbuchhandlung war deshalb genötigt, für die inzwischen wiederum notwendig gewordene neue Auflage einen anderen fachkundigen Bearbeiter zu suchen, den sie in Dr. Hovestadt gefunden hat. Derselbe hat die bewährte Einrichtung des Werkes beibehalten, aber am Inhalte desselben, entsprechend den Fortschritten der Wissenschaft, zahlreiche Abänderungen vorgenommen. Indem ich auf frühere, ausführlichere Besprechungen von Lorscheids Lehrbuch in diesem Archiv verweise, will ich nur kurz betonen, daß die damals gerühmten Vorzüge des Werkes auch unter dem neuen Bearbeiter demselben ganz und voll verblieben sind. Eine Bereicherung hat das Buch unter anderem dadurch erfahren, daß eine kurze, gut verständliche Auseinandersetzung über das „periodische System der Elemente“ demselben einverleibt ist, während es durchaus zu billigen ist, daß dieses doch eigentlich erst in seinen Hauptmomenten fixierte System noch nicht zur Grundlage eines Werkes genommen ist, welches in erster Linie als Lehrbuch für Realgymnasien und ähnliche Anstalten dienen soll. Dagegen hätte der Verfasser wohl der gebräuchlichen Nomenklatur gerecht werden können. Bezeichnungen wie „chlorsaures Kali“, „schwefelsaures Natron“, „salpetersaures Bleioxyd“ und dergleichen mehr sind nicht mehr üblich und ent-